

Der letzte Schritt vom „Raab“-Sepp

Aying – Wie viele Schritte mag der „Raab“-Sepp wohl in seinem Leben gegangen sein? Mehr als viele andere, denn Josef Daxner aus Aying (Landkreis München) war ein passionierter Wanderer. Der 80-Jährige hat den Verein „Wanderfalken Dürrnhaar“ mitbegründet und bis 2007 als Vorsitzender angeführt. Viel Herzblut steckte in der Organisation von Wanderungen und Terminen, wie auch in seiner Arbeit für die Feuerwehr, die Gemeinde und die Pfarrei.

Schon als 16-Jähriger war Josef Daxner bei den Löscharbeiten nach Bombardierungen in München dabei, legte kräftig Hand an, um dort zu helfen. Nach Kriegsende blieb er seiner Ayinger Feuerwehr treu, übernahm 20 Jahre lang das Kommandantenamt. In seiner aktiven Laufbahn gehörte freilich auch das Feuerlöschen dazu.

Seinem beherzten Eingreifen war es beispielsweise zu



Josef Daxner gründete die Wanderfalken Dürrnhaar. big

verdanken, dass die Landwirtschaft der Brauerei-Familie Inselkammer vor einer Feuersbrunst bewahrt wurde. Schon auf dem Weg zum Einsatz riskierte Josef Daxner oft Kopf und Kragen. „Mit dir fahr’ ma nimma mit“, kommentierten die Kameraden seinen Umgang mit den Einsatzfahrzeugen. Der „Raab“-Sepp war eben „ein wuida Hund“, erinnert sich

Kommandant Hartmut Müller-Tolk schmunzelnd.

Daxners Hilfsbereitschaft fand große Wertschätzung. Manchmal waren es die Kleinigkeiten, etwa das Instandhalten und Pflegen des Kirchenfriedhofs. Sicher, als Kirchenpfleger musste er ein Auge auf das Gotteshaus Sankt Andreas und den Gottesacker haben. Aber es war schon eine besondere Liebe, die er der Anlage im Herzen von Aying zukommen ließ. Und als engagierter und tatkräftiger Mitbürger kannte er viele auf dem Friedhof – jene, die beigesetzt wurden, und jene, die an die Gräber gingen.

Nunmehr ist der „Raab“-Sepp selbst Bestandteil dieses Friedhofs, ruht dort unter vielen, die ihn kannten und liebten.

WOLFGANG ROTZSCHE